

Das Ende der Heterodoxie? Ende der Debatte?

Zur Entwicklung der heterodoxen Ökonomik in Deutschland und kritische Anmerkungen zur Pluralen Ökonomik

Forschungsbericht

Sebastian Thieme

Promovierter Diplom-Volkswirt und Wirtschaftsethiker, ehemaliger Schasching-Fellow 2015/2016 der Katholischen Sozialakademie Österreichs, Wien
sebastian.thieme@posteo.de

Abstract für Track #6: Ökonomische Pluralität in Forschung, Lehre und Praxis

Seit der Banken- und Finanzkrise 2007/2008 steht die Wirtschaftswissenschaft (Ökonomik) zunehmend in der Kritik, die vor allem durch das Engagement kritischer Studierender immer wieder erfolgreich in die breite Öffentlichkeit getragen wird. Dies erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die aktuelle kritische Studierendenbewegung bereits mit den Pariser ‚Post-Autisten‘ 2000 beginnt und die Kritik an der Ökonomik selbst ebenfalls auf eine lange ‚Tradition‘ zurückblickt. Ein Blick in die Entwicklung der Ökonomik nach 1945 lässt hierzu die Frage aufkommen, was aus dem ‚pluralen‘ Klima der 1970er Jahre wurde, in denen viele Professorinnen und Professoren aus dem ‚heterodoxen‘ Lager berufen und verschiedene Reform-Universitäten gegründet wurden. Vor diesem Hintergrund wurde in einem durch die Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschungsprojekt untersucht, wie sich die ökonomische Heterodoxie nach 1945 an deutschen Universitäten entwickelte und welche sozialökonomischen sowie institutionellen Faktoren dabei eine Rolle spielten (Heise, Sander & Thieme 2017).

In der Momentum-Präsentation werden wesentliche Ergebnisse aus dieser ersten sozialökonomischen Studie über die Entwicklung der ökonomischen Heterodoxie in Deutschland präsentiert, um einen Eindruck von der Entwicklung und vom Stand der Heterodoxie in Deutschland zu vermitteln.

Anschließend sollen einige kritische Fragen zur Pluralen Ökonomik angesprochen werden, die sich aus dieser Studie und der vertiefenden weiteren Arbeit zu diesem Thema ergaben. Das betrifft u. a. die Frage, wie ‚plural‘ die Plurale Ökonomik wirklich ist und welche argumentativen Schwachpunkte in der Kritik an der Standard-Ökonomik ausgemacht werden können. Letzteres bezieht sich auch auf das übliche Verständnis von ‚Heterodoxie‘ in der Ökonomik, das einen wesentlichen blinden Fleck aufweist, wenn nicht auch eine ‚deduktive‘ Heterodoxie unterschieden wird. Denn daraus ergeben sich spezifische Probleme, die bislang unterbelichtet blieben (bspw. Vereinnahmung und ‚feindliches‘ Aushöhlen ehemals ‚pluraler‘ Inhalte). Gleichwohl ergeben sich daraus auch Konsequenzen für das Verständnis von ‚Heterodoxie‘.

Ferner wird die Frage aufgegriffen, welche ‚heterodoxen‘ Strömungen in *besonderer Weise* den (heterodoxen) Forderungen nach methodischer und theoretischer Pluralität sowie Interdisziplinarität gerecht werden (ISIPE 2014). Dabei geht es übrigens auch um die Anschlussfähigkeit an gesellschaftspolitische Fragen und andere Disziplinen. Hierzu wird die Auffassung vertreten, dass sich trotz der hohen Aufmerksamkeit gegenüber der Kritik an der Ökonomik genau die Strömungen weiterhin im Hintertreffen befinden, die stärker sozialwissenschaftlich ausgerichtet sind. Am Beispiel der Wirtschaftsstile soll dieser Kritikpunkt etwas genauer illustriert werden: Es ist einerseits zu zeigen, wie fundamental anderes Denken in der Ökonomik möglich wäre, andererseits aber auch, dass in dem ‚abduktiven‘ Vorgehen der Wirtschaftsstile bereits ein wissenschaftliches Verfahren vorgedacht war, das den ewigen Methodenstreit (Induktion vs. Deduktion) hätte überwinden und Anschluss an andere Sozialwissenschaften ge-

währleisten können. Damit soll außerdem ein Hinweis auf die Frage gegeben werden, wie sich offensichtliche Vielfalt an Theorien, Konzepten und Methoden innerhalb einer pluralen Ökonomie plausibel zusammenführen lässt. Denn ein integratives Wirtschaftsstil-Denken kann hier einen entsprechenden Rahmen bieten.

Der Beitrag zum Momentum-Kongress wird folglich zwei inhaltliche Schwerpunkte setzen: (i) die Situation der Heterodoxie auf Basis der Studie von Heise, Sander und Thieme (2017) und (ii) kritische Anmerkungen zur Pluralen Ökonomik. Der zweite Schwerpunkt verfolgt dabei das Ziel, eine *kritische* Diskussion anzuregen und wird in der Präsentation im Vergleich zum Forschungsbericht knapper ausfallen.

Literatur

- Heise, Arne; Sander, Henrike; Thieme, Sebastian (2017): Das Ende der Heterodoxie? Die Entwicklung der Wirtschaftswissenschaft in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS.
- Heise, Arne; Thieme, Sebastian (2016): The Short Rise and Long Fall of Heterodox Economics in Germany After the 1970s: Explorations in a Scientific Field of Power and Struggle. In: Journal of Economic Issues, Vol L, Issue 4, S. 1105-1130.
- Heise, Arne; Thieme, Sebastian (2015): Zur De-Pluralisierung der Wirtschaftswissenschaften nach 1970: Explorations in einem wissenschaftlichen Macht- und Kampffeld. In: Schmollers Jahrbuch, Jg. 135, H. 2, S. 155-187.
- Hirte, Katrin; Thieme, Sebastian (2017): Heterodoxie in der Ökonomik: Zur aktuellen Situation und erkenntnistheoretischen Problemen. [Beitrag für einen Sammelband zur Heterodoxie in den Wissenschaften.] Publikation voraussichtlich Herbst 2017.
- Hirte, Katrin; Thieme, Sebastian (2013): Mainstream, Orthodoxie und Heterodoxie. Zur Debatte um die Ausrichtung sowie einer Klassifizierung der Wirtschaftswissenschaften. In: ICAE Working Papers Series, Nr. 16, 05/2013, https://www.jku.at/icae/content/e319783/e319785/e321861/wp16_ger.pdf [11.04.2017]
- ISIPE [International Student Initiative For Pluralism in Economics] (2014): Offener Brief, <http://www.isipe.net/home-de> [11.04.2017].
- Thieme, Sebastian (2017): Zur Normativität einer transformativen Wirtschaftswissenschaft. [Beitrag für einen Sammelband zu den Spiekerooger Klimagesprächen 2016.] Publikation voraussichtlich Herbst 2017.
- Thieme, Sebastian (2015): Erwägungskultur in der Ökonomik? In: Erwägen-Wissen-Ethik, Jg. 26, Heft 2, pp. 313-324.